

Juristische Methodenlehre

Ernst A. Kramer

Professor emeritus an der Universität Basel

6. Auflage

CHBECK Verlag C.H. BECK München

MANZ Wien

Stämpfli Verlag

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	15
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur.....	23

I. «Was heisst und zu welchem Ende studiert man» Juristische Methodenlehre?.....	39
1. Juristische Methodenlehre verstanden als Lehre von der «Methode der Rechtsanwendung».....	39
2. «Normtextarbeit» versus «Tatsachenarbeit».....	42
3. Um welche Fragen geht es bei der Methode der Rechtsanwendung?	43
4. Juristische Methodenlehre als «Metadisziplin».....	44
5. Die Grundlagen methodologischer Regeln; «Recht der Methode»...	45
6. Juristische Methodenlehre als «normative» Disziplin; grundsätzliche Zweifel an ihrer Realitätsnähe.....	53
7. Retrospektive und strategische Aspekte der Juristischen Methodenlehre.....	58
II. Die klassischen Interpretationselemente und ihre Rangfolge im Rahmen der eigentlichen Gesetzesauslegung.....	63
1. Konzeptionelle Klarstellung.....	63
2. Die einzelnen Auslegungselemente.....	66
a) Einleitung.....	66
b) Die sprachlich-grammatikalische Interpretation («Literalinterpretation»).....	67
c) Systematische Interpretation.....	99
aa) Grundsätzliches.....	99
bb) «Äusseres» und «inneres» System des Rechts.....	104
cc) Das äussere System des schweizerischen Privatrechts.....	105
dd) Das innere System des schweizerischen Privatrechts.....	HO
ee) Einzelfagen zur systematischen Interpretation.....	116
d) Das historische Auslegungselement.....	135
aa) Die grundsätzliche Fragestellung.....	135
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick und terminologische Klarstellungen.....	139

cc) Die Haltung des Bundesgerichts.....	142
dd) Die Argumente für eine eher «objektive» bzw. «subjektive» Auslegungsmethode.....	148
ee) Eigene Stellungnahme.....	154
ff) Einzelfragen.....	164
gg) Exkurs: Grundsätzlicher Vergleich zwischen der Methode der Gesetzesinterpretation und der Methode der Inter- pretation von Verträgen und einseitigen Rechtsgeschäften...	167
e) Teleologische Interpretation.....	171
aa) Grundsätzliches.....	171
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick («von der Begriffsjurisprudenz zur Interessenjurisprudenz»); Aktualität der Problemstellung; Funktion richtig verstandener Rechtsdogmatik.....	182
cc) Spezielle teleologische Argumente; Rekurs auf die Teleologie des Gesetzes in speziellen Zusammenhängen.....	194
f) Das Problem der Rangfolge der Auslegungselemente.....	201

m Richterrecht im Allgemeinen; Lücken- begriff; Lückenfüllung

im Bereich des «gebundenen Richterrechts».....	205
1. Konzeptionelle Grundlegung.....	205
2. Realität und rechtstheoretisches Gegenargument.....	209
3. Der Lückenbegriff im Allgemeinen; Unterscheidung zwischen Feststellung und Schliessung von Lücken.....	214
4. Die einzelnen Lückenarten.....	216
a) Überblick.....	216
b) Die Unterscheidung zwischen Lücken <i>de lege lata</i> und <i>de lege ferenda</i>	217
c) Lücken <i>intra legem</i>	218
d) Offene Gesetzeslücken.....	219
e) Ausnahmelücken.....	223
f) Andere Lückenkategorien.....	225
5. Lückenfüllung bei offenen Gesetzeslücken.....	226
a) Analogieschluss; teleologische Extension; Grössenschluss; Umkehrschluss.....	226
b) Lückenfüllung durch Berufung auf «vorwirkende» Gesetz- gebung.....	247
c) Lückenfüllung durch Berufung auf Gewohnheitsrecht.....	249

6. Das Verfahren bei Vorliegen von Ausnahmelücken.....	250
a) Teleologische Reduktion.....	250
b) Teleologische Reduktion gekoppelt mit Analogie.....	253
c) Die teleologische Reduktion in der schweizerischen Lehre und Rechtsprechung.....	254
d) Abgrenzungen.....	257
IV. Gesetzesübersteigendes Richterrecht.....	267
1. Begriff, faktische Bedeutung.....	267
2. Rechtsquellencharakter des gesetzesübersteigenden Richterrechts?.....	271
3. Verobjektivierungsfaktoren.....	277
a) Einleitung.....	277
b) Formale Rechtsstaatsprinzipien.....	279
c) Inhaltliche Orientierungsgesichtspunkte.....	284
4. Zur Konkretisierung von Generalklauseln und gesetzlichen Verweisungen auf richterliches Ermessen.....	309
a) Einleitung.....	309
b) Zum methodischen Vorgehen im Allgemeinen.....	310
c) Spezielle Überlegungen.....	314
5. Topik und Richterrecht.....	318
6. Das Problem der Praxisänderungen.....	322
a) Das Phänomen.....	322
b) Präjudizienbindung?.....	323
c) Das Problem der Vertrauensenttäuschung bei Praxisänderungen.....	328
7. Legitimität und Grenzen des gesetzesübersteigenden Richterrechts.....	333
V. Internationale Aspekte der Juristischen Methodenlehre.....	341
1. Einleitung.....	341
2. Methodologische Sonderüberlegungen zum Einheitsprivatrecht am Beispiel des UN-Kaufrechts.....	341
3. Spezifische Probleme bei der Auslegung von durch die Schweiz «autonom nachvollzogenem» Unionsprivatrecht.....	347
VI. Grundsätzliche Zweifelsfragen zur «traditionellen» Methoden- lehre (Regelskeptizismus; Vorverständnis) und Schlusswort.....	359
1. Einleitung.....	359
2. Regelskeptizismus.....	359

3. Vorverständnis des Interpretieren.....	365
a) Einleitung.....	365
b) Die hermeneutische Kategorie des Vorverständnisses und ihre Rezeption in der rechtmethologischen Diskussion.....	366
c) «Schichten» des Vorverständnisses.....	368
d) Stellungnahme zur Bedeutung des Vorverständnisses.....	371
4. Schlusswort.....	378
Verzeichnis der zitierten Bundesgerichtsentscheidungen.....	381
Bundesgerichtsentscheidungen ausserhalb der BGE-Sammlung; obergerichtliche Entscheidungen:.....	386
Sachregister.....	387